Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 38, Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 7 — Herford, Donnerstag, den 9. Januar — 1919

Heute Abend: Große Deutsch-demokratische Kundgebung im Vereinshaus.

Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes.

T.U. Berlin, 9. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Von Marschall Foch ist bei der deutschen Waffenstillstandskommission folgendes Telegramm eingelaufen: Das Waffenstillstandsabkommen, das am 12. und 13. Dezember erneuert wurde, läuft am 17. Januar ab. Die Verlängerung über diesen Zeitpunkt hinaus bis zum Beginn des Präliminarfriedens hat nicht die Zustimmung der alliierten Regierungen gefunden. Infolge dieser Sachlage haben sich die alliierten und deutschen Bevollmächtigten, welche die Abmachungen am 12. und 13. Dezember getroffen haben, zu einer neuen Beratung zu vereinigen, um über die Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus zu bestimmen. Der Oberkommandierende der Alliierten hat die Ehre, dem deutschen Oberkommandierenden vorzuschlagen, diese Zusammenkunft möge am 14. oder 15. Januar vormittags in Trier stattfinden unter denselben Bedingungen, wie im Monat Dezember.

Aufruf zum freiwilligen Grenzschutz.

wtb. Berlin, 7. Jan. Die Reichsregierung hat folgenden Aufruf erlassen: Kameraden! Deutschland ist in schwerer Gefahr. Während wir an dem Ausbau unserer inneren Freiheiten arbeiten, ist die Freiheit unserer Landsleute im Osten, aus dem täglich erschütternde Hilferufe an uns gelangen, von außen bedroht. Noch ein paar Tage ohne energische Abwehr und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete des Ostens dem polnischen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Brechung von Gesetz und Landesfrieden, die schwerste Stunde der deutschen Republik mißbraucht. Regierung und Volk protestieren gegen diesen Versuch, vor dem Friedensschluß die Welt vor fertige Tatsachen zu stellen. Wir haben die Wilsonschen Punkte als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft halten. Kameraden! Proteste allein nützen nichts, sie ersetzen die Nahrungsmittel nicht, die uns gesperrt werden, beschaffen die Kohle nicht, ohne die unser Wirtschaftsleben zugrunde geht, sie bringen uns das Ansehen nicht zurück, was uns verloren geht, sie helfen den Kameraden in den Ostseeprovinzen zu keinem ungestörten Abzug. Wehren müssen wir uns! Meldet Euch freiwillig zum Grenzschutz! Auf jedem Bezirkskommando werden Meldungen entgegengenommen und auch die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Anwerbung von Freiwilligen erfolgt. Wir wollen Euch in keinen neuen Krieg führen. Ihr sollt das Vordringen von Landesfriedensbrechern aufhalten. Ihr sollt das Ueberrumpeln wehrloser Städte und Dörfer verhindern, ihr sollt es unmöglich machen, daß Fremde nach Deutschland, wie in ein herrenloses Land eindringen und sich festsetzen. Ihr sollt, ihr republikanischen Wehrmänner, die Errungenschaften der Revolution sicherstellen und die im Innern geschaffenen Neueinrichtungen verteidigen. Noch jede Revolution, die französische wie die russische, hat unter der Fahne ihrer neuen Ideale Freiwilligenarmeen aus der Erde gestampft. Folgt dem Rufe der deutschen Revolution, sie kann ohne Eure Hilfe ihr Ziel nicht erreichen. Wißt, daß die Revolution den Militarismus getötet hat, aber nicht die freiwillige Schutzbereitschaft der freien Bürger. Die Revolution ruft Euch, sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillige vor! Die Reichsregierung: Ebert. Scheidemann. Landsberg. Noske. Wissel.

Ein Aufruf der Regierung.

Gewalt gegen Gewalt!

wtb. Berlin, 8. Jan. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf: Mitbürger! Spartakus kämpft jetzt um die ganze Macht. Die Regierung, die binnen 10 Tagen die freie Entfaltung des Volkes über sein eigenes Schicksal herbeiführen will, soll mit Gewalt gestürzt werden. Das Volk soll nicht sprechen, seine Stimmung soll unterdrückt werden. Die Erfolge habt Ihr gesehen. Wo Spartakus herrscht, ist jede persönliche Freiheit und Sicherheit aufgehoben, die Presse unterdrückt, der Verkehr lahmgelegt. Teile Berlins sind in die Stätten blutiger Kämpfe verwandelt, andere sind schon ohne Wasser und Licht, Proviantämter werden gestürmt, die Ernährung der Soldaten und Zivilbevölkerung wird unterbunden. Die Regierung trifft alle notwendigen Maßnahmen, um diese Schreckensherrschaft zu zertrümmern und ihre Wiederkehr ein für alle Mal zu verhindern. Einschneidende Handlungen werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es muß aber gründlich Arbeit getan werden und sie bedarf der Vorbereitung. Habt nur noch eine kurze Zeit Geduld, seid zuversichtlich, wie wir es sind und nehmt Euren Platz entschlossen ein für die, die Euch Freiheit und Ordnung bringen werden. Gewalt kann nur mit Gewalt bekämpft werden! Die organisierte Macht des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen! Teilerfolge der Feinde der Freiheit, die von ihnen in lächerlicher Weise aufgebauscht werden, sind nur von vorübergehender Bedeutung. Die Stunde der Abrechnung naht.

Berlin, 8. Januar 1919.

Die Reichsregierung:

Ebert. Scheidemann. Landsberg. Noske. Wissel.

Die Hungersnot in Wien.

wtb. Leipzig, 8. Jan. Wie das „Leipz. Tagebl." aus Zürich meldet, hält nach einer Meldung der „Züricher Post" die furchtbare Lebensmittelnot in Wien an. Nach amtlichen Angaben sterben in Wien täglich 400—500 Menschen an Krankheit und Hunger.

Petersburg unter der Diktatur eines Weibes.

T.U. Haag, 8. Jan. Der Londoner „Daily Telegraph" berichtet aus Helsingfors: Aus Petersburg zurückgekehrte Persönlichkeiten teilen mit, daß von allen neutralen Vertretern nur noch der schweizerische Gesandte Adler in Petersburg ansässig sei, der von den Bolschewisten in Wiedervergeltung gefangen gehalten werde, da die bolschewistischen Vertreter aus der Schweiz verbannt worden sind. Die englischen Militär- und Zivilbeamten würden in Moskau gefangen gehalten und tyrannisch behandelt. Petersburg stehe unter der Diktatur der 22jährigen Frau Jakobswa, die als Führerin der berüchtigsten Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution alles bisher Dagewesene an Grausamkeit übertreffe. Die Zustände sind furchtbar. Zahlreiche Personen sterben täglich den Hungertod.

Braunschweig.

wtb. Braunschweig, 8. Jan. Gestern nachmittag fand hier eine große Demonstration gegen die Regierung Ebert-Scheidemann statt. Der Zug ging von einer Arbeitslosenversammlung aus. Später schlossen sich die unabhängigen Arbeiter der größeren Betriebe der Stadt sowie die Matrosen an. Der nach Tausenden zählende Zug, dem rote Fahnen vorangetragen wurden, bewegte sich durch die Stadt nach dem Schloß. Die Teilnehmer trugen Plakate mit Aufschriften: „Alle Macht den A.- und S.-Räten", „Es lebe die Weltrevolution", „Nieder mit der Blutregierung Ebert-Scheidemann", „Es lebe die internationale Jugend". Der Umzug stellte eine Sympathiekundgebung für die Berliner Genossen dar und bekundete gleichzeitig die Stärke der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, die geschlossen hinter der braunschweigerischen Regierung steht. Auf dem Schloßplatz hielten Präsident Merges und Volkskommissar Oerter Ansprachen. Genosse Samsen vom „Het Volk" in Amsterdam überbrachte die Grüße der holländischen Genossen und sagte, die Revolution würde an den deutschen Grenzen nicht Halt machen. In Holland sei der Ausbruch in Kürze zu erwarten und auch in Frankreich und England seien An-

---

Herford und Kurbrandenburg

Eine Erzählung
aus der Geschichte der Stadt Herford
von G. König.

4 Nachdruck verboten.

Sein durch Besichtigung vieler kunstvoller Bauten geschultes Auge fand dennoch von Neuem großes Gefallen an dem Vorbau und ganz besonders auch an dem Gesamteindrucke des reizenden Marktplatzes, der in seiner Erinnerung schon etwas verblaßt war. Vornehme, schöne Privathäuser umgaben ihn. Prunkvoll und doch künstlerisch schön geschmitzte Fachwerkgiebel wechselten ab mit schwer massiven Treppengiebeln, deren kraftstrotzendes Aeußere einen Rückschluß auf die Wohlhabenheit und den Machtsinn ihrer Bewohner zuließen.

Zu seiner Linken stand das Giebelhaus Pöpelmanns, seines alten Lehrmeisters, der schon recht alt sein mußte, oder wohl gar schon tot war.

Dem Rathaus gegenüber als Rest der früheren kleinen Nikolaikirche, welche als Ratskapelle gedient hatte, aber längst abgebrochen war, ragte der als Wachturm verwendete Nikolaikirchturm in die graue Luft.

Hierhin hatte ihn sein Vater früher oft gesandt. Wie eine einsame Dole hauste im obersten Geschosse der Ratsdiener Kurt Kortsiek, der sich in seiner vielen freien Zeit mit der Ausbesserung schadhafter Kleidungsstücke minder bemittelter Stadteinwohner beschäftigte, die mit der geringen aber billigen Kunstfertigkeit des Flickschneiders zufrieden waren. An diese Besuche knüpften sich für ihn die herrlichsten Erinnerungen. Wenn er die hohe Treppe, unter welcher sich Kaninchen-, Hühnerställe und Verschläge für andere nützliche aber schlecht duftende Haustiere befanden, erklommen hatte, konnte er durch die ringsum befindlichen Turmluken weit hinaus über den Festungsbereich ins Land schauen. Und was gab es da Alles zu sehen?

Dazu hatte Kortsiek, ein alter Musikant, auch ein großes Wächterhorn, das er zu Nutz und Frommen der Stadt ertönen ließ, wenn Brand ausgebrochen oder feindliche Annäherung zu befürchten war. Wie entzückend war es, dies Horn einmal an die Lippen setzen zu dürfen.

Kortsiek, der Alles und nichts ordentlich konnte, auch geringe Lust zu andauernder Tätigkeit hatte, war gelegentlich der Besetzung Herfords durch Tilly's Truppen hier hängen geblieben. Beim Requirieren war er vom Boden eines Hauses gefallen, hatte längere Zeit das Krankenlager hüten müssen und war dann ganz zurückgeblieben. Er war Süddeutscher und sein Dialekt stach wunderlich gegen das Platt der Herforder ab. Aber man hörte ihn gern und hatte ihm das Amt aus Barmherzigkeit gegeben, damit er nicht verhungern solle.

Von dem einzigen Gelasse der Kortsiekschen Wohnung, welche Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Werkstätte zugleich war, führte eine Leiter in den geschweiften Helm des Turmes. Welch köstliche Geheimnisse barg dieses dunkle Gemach. Ja! Er empfand es, daß ihn einstmals eine innige Freundschaft mit diesem, in seinem Augen selten machtvollen Polizeimanne verbunden hatte. Eine Freundschaft, die dadurch erweitert worden war, daß Kortsiek das Dienstmädchen seiner Eltern geheiratet hatte, oder richtiger ausgedrückt, sie ihn.

Kurz entschlossen richtete Klausing seine Schritte dem Turme zu, um den alten Freund zu begrüßen. Möglich war es immerhin, daß er dort etwas über den Aufenthalt seiner Geschwister erfahren konnte.

Auf halber Höhe der übelriechenden Treppe blieb er verwundert stehen. Aus der Türe zum Turmzimmer tönten ihm Laute entgegen, welche alles weniger, als Zärtlichkeitsbezeugungen einer liebenden Gattin waren. Kräftig und sehr eindruckheischend ertönte die kreischende Stimme der erregten Dame. In die geöffnete Tür tretend zeigte sich ihm ein wenig scherzhaftes Bild häuslichen Friedens. Ihm gegenüber zwischen zwei Fenstern stand ein großer Schneidertisch. Kortsiek ließ es sich nicht nehmen, wenigstens als bedeutender Meister äußerlich zu erscheinen. Eine Anzahl von Schneidermaßen an der Wand hängend, aus Papierstreifen hergestellt, einige Schnittmuster sollten den Anschein erwecken, als ob er auch neue Anzüge hergestellt hätte, mindestens herstellen könne. Da aber kaum jemand zu ihm kam in sein Turmgemach, so waren diese Abzeichen nur zu seiner eigenen stillen Freude vorhanden. Ein zerbrochener Teller und Speisereste ließen erkennen, daß der Tisch auch zu anderen Zwecken, als lediglich zur gelegentlichen Ausübung der Kunstfertigkeit dienen mußte.

Auf der äußersten Ecke dieses so wichtigen Möbels saß sein Busenfreund und im Geheimen so sehr beneidete Held Kurt, wild mit Armen und Beinen sich wehrend und drohend mit der großen Schneiderscheere in seiner Hand herumfuchtelnd. Seine ihm angetraute Gattin, wenig hold anzuschauen in dem völligen Mangel an Sauberkeit, spärlich bedeckt mit einem stark zerrissenen, geflickten und verschmutzten Kleide, das an dem rundlichsten Teile ihres Körpers bereits sehr abgenutzt war, das Schürreisen des Herdes als Waffe schwingend stand zornig und schreiend vor ihm. Vergebens suchte sie ihm handgreiflich klar zu machen, daß er sich schämen müsse, weil er eine so gute Frau, die kein Wässerchen trübe, wie sie es sei, nicht mit dem gebührenden Respekt behandele und wieder einmal die von ihr einseitig diktierten Gesetze ihres Cherechtes überschritten habe.

„Teuf, Du aule Buck, ick will Di wuisen, wer Här in't Hus is."

Dabei hing ihr der Stolz ihres weiblichen Hauptes wirr um den wütend vorgebeugten Kopf, dessen Augen auf den in sich zusammengebrochenen Eheherren drohend gerichtet waren. Ueber ihr zartes lebhaft bewegtes Züngelein schlüpften die gewagtesten Vergleiche ihres Eheliebsten mit allerlei Getier des Hauses und des Waldes, von welchen allerdings sie die wenigsten aus eigener Anschauung kannte.

Aus dem stattlichen, immer sauberen und flinken Mädchen hatte eine verfehlte Ehe in wenigen Jahren eine recht schlampige, und wie er zu beobachten Gelegenheit fand, auch schlagfertige Hausehre gemacht.

So eifrig war sie trotz der warnenden Winke Kurts, in ihrer aufmunternden, wenn auch nicht gerade liebewerbenden Tätigkeit, daß sie die Eintritt des Fremden gar nicht beachtete. Dieser fand so Gelegenheit, das reizende Genrebild vor sich weiter zu studieren. Neben dem in der Mitte der zweiten Außenwand aufgemauerten offenem Herde, der mit schwarzem ganz überrustem großen Holzdeckel, einem sogenannten „Rahmen" überdeckt war, um das Aufsteigen von Funken zur Decke zu verhindern, hing ein Korb an halber Höhe der Wand, in welchem eine Henne unbekümmert um das sich unter ihr abspielende Ehedrama am Brüten war. Mehrere andere Hühner liefen im Raume umher oder hatten auf der Stiege zum Turmhelm Platz genommen, auf der sie natürlich reichlich viele Erinnerungen an ihre Verdauungstätigkeit zurückgelassen hatten.

Fortsetzung folgt.

zeichen dafür vorhanden. Die deutsche Revolution müsse zur Weltrevolution werden.

wtb. **Braunschweig**, 8. Jan. Die gestern erfolgte Besetzung der hiesigen bürgerlichen Blätter ist heute wieder aufgehoben worden. Die Zeitungen sind wieder erschienen.

Um die deutsche Ostmark.

wtb. **Posen**, 8. Jan. Ueber die Lage in den Provinzen Posen und Westpreußen erfährt das W. T. B.: Bei Jagdschütz (Kreis Bomst) versammeln sich deutsche Truppen mit Artillerie. Nakel ist wieder in polnischen Händen. Nördlich von Nakel bei Krotschen sind die Kämpfe unentschieden. Kolberg istin deutscher Hand, die Deutschen rücken auf Wollstein vor. Bei Lissa, etwa nördlich vor der Stadt wird das Bahngleis von den Deutschen aufgerissen. Bentschen ist in deutscher Hand.

T.U. **Berlin**, 8. Jan. Die „Telegr.-Union" erfährt amtlich: Im Regierungsbezirk Bromberg setzen die Polen die Versuche fort, weitere Ortschaften in ihre Hand zu bringen. Erfolg haben diese Versuche nur in Hohensalza gehabt, das von seiner Garnison, dem Infanterie-Regiment 140, unter Mitnahme der Waffen, geräumt worden ist, nachdem die Polen unter Bruch des vereinbarten Waffenstillstandes mehrere Tage hindurch heftige und überlegene Angriffe gegen die Truppen gerichtet hatten. Die Stadt Bromberg ist nicht gefährdet. Die dortige Garnison, die durch die neugebildete Sicherheitswehr eine wertvolle Verstärkung erhalten hat, ist stark genug, um allen Angriffen der Polen Widerstand zu leisten. Kolmar, das vorübergehend in polnische Hand gefallen war, ist gestern von uns wieder besetzt worden. Die Umgebung von Schneidemühl ist durch die dortige Garnison von polnischen Banden gesäubert worden.

T.U. **Schneidemühl**, 8. Jan. Der Telegraphen-Union wird gemeldet: Bei Weißenhöhe, Ozarnikau und Kolmar sind Kämpfe zwischen deutschen und polnischen Truppen im Gange. Ueber den Ausgang der Kämpfe liegen bisher noch keine Meldungen vor.

Oberschlesien.

wtb. **Beuthen**, 8. Jan. Von neuem droht ein Bergarbeiterstreik auszubrechen. Auf der Heinitz-Grube ist gestern die Belegschaft, etwa 800 Mann, zur Abendschicht und zur heutigen Frühschicht, 700 Mann, nicht eingefahren. Die Gruben der Berginspektion Königshütte arbeiten mit Ausschluß der Werkbeamten. Die Preußen-Grube arbeitet gleichfalls ohne Beamten. Auf der Nazionka-Grube ruht die Arbeit vollständig mit Ausnahme der Kesselbetriebe. Die Ursachen des Ausstandes sind anscheinend polnisch-spartakistische Umtriebe. Die Arbeiter verlangen die Oeffnung der polnischen Grenze, Entfernung jeglichen militärischen Schutzes, Anerkennung der Regierung Liebknecht und Generalstreik bis zur Entfernung der Regierung Ebert-Scheidemann.

Ruhrgebiet.

T.U. **Essen-Ruhr**, 9. Jan. Der Streik greift auch auf das Essener Revier über. Die Zechen Anna, Carolus-Magnus und Emscher traten gestern in den Streik. In jeder Zeche erschienen Spartakusleute und legten die Betriebe still.

*

Die Düsseldorfer Zeitungen durch Spartakus besetzt.

T.U. **Düsseldorf**, 8. Jan. In der vergangenen Nacht besetzten die Spartakusleute die Düsseldorfer Zeitungen. Die „Düsseldorfer Nachrichten" wurden gezwungen unter dem Titel „Rote Fahne für den Niederrhein" zu erscheinen. In der Druckerei des „Düsseldorfer Tageblatts", der Lokalzeitung, wurden große Verheerungen angerichtet. Bei der „Düsseldorfer Zeitung" raubten hauptsächlich junge Burschen und Frauen größere Bestände in Büchern und vernichteten Aktenstücke. In allen drei Zeitungen mußte der Betrieb eingestellt werden, so daß die Blätter nicht erscheinen konnten. Heute mittag findet unter freiem Himmel wieder eine große Volksversammlung des Spartakusbundes statt.

*

T.U. **Zwickau**, 8. Jan. Das „Zwickauer Volksblatt" wurde gestern von Spartakusleuten besetzt.

Der Bürgerkrieg in Berlin.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Am Vormittage waren auf der Heerstraße von Potsdam und Umgegend größere Truppenmengen im Anmarsch nach Berlin. Es handelt sich dabei ausschließlich um regierungstreues Militär. Den Brennpunkt der voraussichtlichen Kämpfe bildet das Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße. Auch hier sind in weitestem Umfange die Zugangsstraßen abgesperrt. Mannschaften in Stahlhelmen und mit Handgranaten im Gürtel patrouillieren in den abgesperrten Straßen auf und ab, jeden Augenblick des Angriffs gewärtig. Die Wachtmannschaften im Palais des Prinzen Friedrich Leopold sind ständig in Alarmbereitschaft. Auch der Kaiserhof ist von Regierungstruppen vollständig mit Beschlag belegt und besetzt worden.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Sämtliche Gebäude am Wilhelmsplatz sind mit Maschinengewehren gespickt. Flammenwerfer haben sich den Lübbener Jägern angeschlossen, die außerdem noch durch zahlreiche regierungstreue bewaffnete Arbeiter verstärkt wurden, und welche siegesbewußt der bevorstehenden Kämpfe harren. Man erwartet den Angriff der Spartakusleute gegen 3 Uhr nachmittags. Die Bewaffnung der Arbeiter schreitet rüstig fort. Immer neue Scharen Zivilisten nahen, die gewillt sind, mit der Waffe in der Hand die Regierung Ebert-Scheidemann zu schützen.

Gegen den Anhalterbahnhof unternahmen auf das Gerücht, es werde Generalfeldmarschall v. Hindenburg erwartet, die Spartakisten einen förmlichen Sturmangriff, der aber von den regierungstreuen Truppen abgewiesen wurde. Bei den Kämpfen, die sich verhältnismäßig lange hinzogen, hat der Bahnhof eine Unmenge Beschädigungen, hauptsächlich durch Maschinengewehreinschläge erlitten. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert. Die Fürstenzimmer nach der Schönebergerstraße zu sind stark mitgenommen. Später wurde der Bahnhof in weitem Umkreise von den Regierungstruppen besetzt und in der Königgrätzerstraße ein schweres Maschinengewehr in der Richtung Hallesches Tor in Stellung gebracht.

Zu sehr heftigen Kämpfen, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab, kam es nachts in der Charlottenstraße, vor dem Wolffschen Telegraphenbüro. Die Regierung hatte Befehl gegeben, das W. T.-B. zurückzunehmen. Das im Eckfenster des Wolffschen Bureaus, in der ersten Etage, aufgestellte Maschinengewehr arbeitete und hielt die Charlottenstraße und die Zimmerstraße unter starkem Feuer. Es wurden fünf Personen getötet und einige Zwanzig verletzt. Zur Stunde befindet sich das Wolff-Büro noch in den Händen der Unabhängigen.

*

Die Machtmittel der Regierung.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Der neuernannte Kriegsminister Oberst Reinhardt, gab gestern einem Vertreter der Telegraphen-Union einen kurzen Ueberblick über die militärischen Maßnahmen, die zur Sicherheit der Hauptstadt getroffen sind. Den Befehl über die gesamte Berliner und Potsdamer Garnison, über das Generalkommando 3 und die Garde hat der Volksbeauftragte Noske von der Regierung erhalten. Diese Truppen stellen die militärische Macht dar, die der Regierung an Ort und Stelle zur Verfügung steht. Herr Noske ist jetzt damit beschäftigt, diese Truppenmassen einheitlich zu kommandieren, um endlich Ruhe und Ordnung in Berlin wieder herzustellen. Die Regierung will mit allen Machtmitteln beweisen, daß ein Widerstand von vornherein aussichtslos sein würde. Solle er dennoch gewagt werden, müßten die Regierungsfeinde alle Folgen tragen. Der Machtaufwand soll aber den Spartakisten auch andererseits beweisen, daß die Regierung gesonnen ist, unter allen Umständen Ruhe und Sicherheit zu schaffen. Es ist natürlich außerordentlich schwer, in Berlin wieder geordnete Zustände herzustellen, da die von den Spartakisten besetzten Gebäude in der ganzen großen Stadt verteilt sind. Immerhin muß gesagt werden, daß die Macht der Regierung dauernd wächst und daß von Stunde zu Stunde Freiwillige zur Unterstützung sich melden. Man kann daraus erkennen, daß die große Berliner Einwohnerschaft mit verschwindend geringen Ausnahmen der Regierung wohlgesinnt und bestrebt ist, mit allen Kräften zur Wiederherstellung geregelter und gesetzmäßiger Verhältnisse beizutragen.

*

Der Berliner Straßenbahnerstreik vermieden.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Die Verhandlungen zwischen den Straßenbahnangestellten und der Direktion haben zu dem Ergebnis geführt, daß nach friedlicher Auseinandersetzung die Forderungen der Angestellten erfüllt wurden. Die Arbeit wird nicht unterbrochen.

*

Abermaliger Stillstand der Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Die Zwischen den Unabhängigen und der Regierung angebahnten Verhandlungen sind abermals zum Stillstand gekommen. Sie sind nicht direkt abgebrochen worden. Man hegt in Regierungskreisen geringe Hoffnung, daß ein Ergebnis auf diesem Wege herbeigeführt werden könne.

*

wtb. **Berlin**, 8. Jan. Wie die „Germania" aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, sind 1000 Bolschewisten in Berlin eingetroffen und halten sich hier als deutsche Soldaten uniformiert auf.

wtb. **Berlin**, 8. Jan. Der Ausstand der Eisenbahner ist ein vollständiger. Die Lohnforderungen des Arbeiterrates werden den Etat der Großen Berliner Straßenbahn mit 30 Millionen Mark belasten.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage die zum 10. Januar vom Reichsschatzamt einberufene Finanzministerkonferenz verschoben worden.

wtb. **Berlin**, 9. Jan. Um 11½ Uhr entwickelte sich auf der Vorderseite des Reichskanzlerpalais und vor dem Auswärtigen Amte in der Wilhelmstraße ein Gefecht, bei dem auf beiden Seiten Artillerie in Tätigkeit trat. Auch am Stettiner Bahnhof und Lehrter Bahnhof kam es zu Schießereien über deren Umfang noch nichts Genaueres bekannt ist. Durch die Leipzigerstraße zog ein großer Demonstrationszug mit Plakaten, auf denen eine Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien verlangt wird. Verschiedene große Firmen in der Leipzigerstraße wurden vom Vollzugsrat telephonisch aufgefordert, im Interesse der Sicherheit ihrer Angestellten die Geschäfte zu schließen.

T.U. **Berlin**, 9. Jan. Die Vermittlungsaktion zwischen der Reichsregierung und der U. S. P. befinden sich in demselben Stadium, wie am Dienstagabend. Die Zentralleitung der Unabhängigen, die sich durch Mittelspersonen für Verhandlungen angetoten hatte, und die revolutionären Obleute erklärten sich bei der ersten Forderung der Reichsregierung, den „Vorwärts" zu räumen, nicht im Stande, ihre Macht auf die den „Vorwärts" besetzt haltenden Spartakisten geltend zu machen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, falls der „Vorwärts" sofort geräumt wird, heute vormittag um 10 Uhr mit der Zentralleitung in Verhandlungen einzutreten.

Sichere Haltung der Berliner Regimenter.

TU. **Berlin**, 9. Jan. Die Haltung der Berliner Garnison, die in den letzten Tagen eine recht unsichere war, hat sich seit gestern mittag erheblich geändert. Die Regimenter, die bisher eine neutrale Haltung eingenommen hatten, haben sich jetzt offen auf die Seite der Regierung gestellt.

wtb. **Berlin**, 9. Jan. Regierungstreue Truppen haben heute die „Rote Fahne", das Organ des Spartakusbundes, besetzt. Spartakusmänner hatten sich auf dem Hofe der Druckerei ihres Parteiblattes hinter Papierrollen verbarrikadiert, die mitMaschinengewehren gespickt waren. Nach kurzem Kampfe konnten die Regierungstruppen das Bollwerk nehmen und die Redaktion besetzen. Danach wurde die telefonische Verbindung der Spartakusführer abgeschnitten, so die telefonische Verbindung Liebknechts und Rosa Luxemburgs.

wtb. **Breslau**, 8. Jan. Wie die Blätter melden, ist eine aus fünf englischen und zwei französischen Offizieren bestehende Kommission hier eingetroffen, um den Abtransport der feindlichen Kriegsgefangenen aus den verschiedenen schlesischen Gefangenenlagern zu leiten. Die Kommission ist von der italienischen Front über Wien hier eingetroffen und wird nach Erledigung ihres Auftrages wieder über Wien zurückkehren.

TU. **München**, 8. Jan. Die gestrigen Arbeitslosendemonstrationen führten zu blutigen Zwischenfällen. So stürmten etwa 100 Arbeitslose das Ministerium. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und schweren Drohungen gegen die Minister. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, fielen plötzlich auf der Straße Schüsse. Das war das Signal zu einem blutigen Kampfe. Zwei Tote, ein Schwerverletzter und vier Leichtverletzte blieben auf dem Kampfplatze. Berliner Spartakusleute und Münchener Kommunisten hatten, wie die „München-Augsburger Abendzeitung" meldet, die Demonstranten aufgehetzt. Von wem der verhängnisvolle erste Schuß abgegeben wurde, ist nicht bekannt. Ein Soldat und ein Matrose sind verhaftet. Minister Unterleitner ermahnt in einem Aufruf die Arbeiter, sich nicht zu Putschen und zum Bürgerkriege mißbrauchen zu lassen.

Herford und Minden-Ravensberg.

9. Januar.

Goldankaufsstelle Herford.

Man schreibt uns: Nachdem im Januar 1916 von der Reichsbank der Aufruf zur Bildung von Goldankaufsstellen ergangen war, übernahm es der Vorstand des Roten Kreuzes, eine solche Stelle einzurichten. Ehrenvorsitzender wurde Herr Oberbürgermeister Busse, den Arbeitsausschuß bildeten aus dem Vorstand des Roten Kreuzes die Herren Direktor Deneke und Kaufmann Ziegler, zu denen als sachverständige Taxatoren die Herren Uhrmacher Schlüter und Goldschmied Weihe traten. Letztere übernahmen dankenswerter Weise die anstrengende und zeitraubende Tätigkeit ehrenamtlich und haben sie durchgeführt. Herr Schlüter bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst, im November 1916, Herr Weihe bis zum Schluß der Goldankaufsstellen.

An die Städtische Goldankaufsstelle gliederten nach Maßgabe der von der Reichsbank herausgegebenen Richtlinien der Landkreise Herford in Bünde, Enger, Ennigloh, Herford-Hiddenhausen, Rödinghausen, Spenge, Vlotho und Westkilvern Goldankaufsstellen an, welche die bei ihnen abgelieferten Goldgegenstände an die Herforder Hauptstelle zur Verarbeitung weitergaben.

Die Goldankaufsstelle befand sich zunächst in dem Laden Bäckerstraße 31. Daselbst wurden die Ablieferungen entgegengenommen von den Sachverständigen taxiert und der Preis sofort ausgezahlt. Als die Ablieferungen spärlicher einliefen, wurden, um Zeit für die durch ihren Dienst stark belasteten Mitglieder des Arbeitsausschusses zu gewinnen, vom Juni 1917 an die Ablieferungen im Laden des Herrn Weihe entgegengenommen, woselbst dann nach deren Verarbeitung die Auszahlungen erfolgten.

Gezahlt wurden für 1 Gramm Gold 8 Karat (333/1000) 0.75 ℳ, 14 Karat (585/1000) 1,50 ℳ, 18 Karat (750/1000) 2.— ℳ, 21,5 Karat (900/1000) 2,20 ℳ, Feingold 2,70 ℳ. Kleinere Stücke wurde auf Grund freierer Schätzung angekauft.

Ueber die Ablieferungen, deren Gegenstand Gewicht, Feingehalt und Ankaufspreis wurden Listen geführt; jeder Geber erhielt über seine Ablieferung eine vom Ehrenvorsitzenden und einem Mitglied des Arbeitsausschusses unterschribene Urkunde. Hatte der abgelieferte Gegenstand einen Wert von über ℳ 5.00, so wurde dafür eine eiserne künstlerisch ausgeführte Plakette gegeben. Als Ersatz für abgelieferte Uhrketten von über 10.— ℳ Wert konnte der Geber besonders hergestellte eiserne Ketten zum Preise von ℳ 2.50 erhalten. Die Ablieferungsliste der Stadt Herford umfaßt 1798 Nummern; die Listen des Landkreises 748. Der Wert der Ablieferungen betrug in der Stadt Herford: ℳ 27 652,07, Landkreis ℳ 12 968,60. Im letzten Jahre wurde auch Silber angekauft, doch war derEingang gering bei einem Einheitspreise von 13 Pfg. betrug der Wert des abgelieferten Silbers im Stadtkreise 891.87 ℳ, im Landkreise 77,04 ℳ. Im Oktober 1918 wurde die Goldsammelstelle geschlossen.

= **Polizeistunde.** Die von einer Bielefelder Zeitung gebrachte Notiz, daß die Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt sei, beruht auf Irrtum. Die Polizeistunde im Regierungsbezirk Minden ist noch auf 10 Uhr festgesetzt.

= **Herstellung von Fernsprechanschlüssen.** Es empfiehlt sich, daß Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen, Umwandlung von gewöhnlichen Sprechstellenanlagen in Reihenanlagen, d. h. solcher Anlagen, bei denen von jeder Nebenstelle aus ohne Umschaltung bei der Hauptstelle das Amt unmittelbar angerufen, auch eine Mithöreinrichtung eingebaut werden kann, Erweiterung oder Aenderung solcher Anlagen, Verlegung von Sprechstellen usw. möglichst frühzeitig bei dem Telegraphenamt oder Postamt des Ortes gestellt werden, weil mitunter eine Bauabteilung gerade anwesend ist, welche die Arbeit sofort und ohne Mehrkosten vornehmen kann. Nur in den großen Städten finden das ganze Jahr über Bauarbeiten statt; für die kleinen Orte bestehen zwei Bauabschnitte, in denen die Arbeiten wenigstens einmal im Zusammenhang ausgeführt werden. Die Anmeldungen zum 1. Bauabschnitt müssen bis zum 1. März vorliegen. Gehen Anmeldungen später, z. B. nach der Abreise der Bauabteilung ein, so wird für die beschleunigte Herstellung des Anschlusses gewöhnlich ein Betrag von 15 ℳ als Ersatz der Mehrkosten erhoben. Es wird noch bemerkt, daß unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Zeitumständen nicht immer gerechnet werden kann.

hk. **Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem neutralen Auslande.** Die Handelskammer zu Bielefeld bittet uns, die Firmen und Personen ihres Bezirks, die Zahlungsverpflichtungen der bezeichneten Art haben, erneut darauf hinzuweisen, daß eine diesbezügliche Mitteilung an die Handelskammer dringend notwendig ist.

= **Musikverein.** G. A. Walter als Bachsänger: Der tief religiöse Ausdruck Bachs, so schreibt die „Tägl. Rundschau", ist uns vielleicht noch niemals so nahe gebracht worden, wie in den geistlichen Gesängen des Tenoristen G. Walter-Berlin. Dieser Sänger ist durch und durch Bachspezialist. Der Erfolg für den berühmten Tenor war ein so gern und lebhaft gespendeter, wie wir uns kaum erinnern können, ihn erlebt zu haben. Herr Walter erwarb sich gerade durch die Einfachheit seiner Ausdrucksmittel und ohne jede Pose seine Zuhörerschaft, der er einen einzigen Genuß verschaffte.

= **Wegen Raummangel** mußten Inserate und Berichte zurückgestellt werden.

Bei pflichtwidriger
Nichtablieferung von Heeresgut
erfolgt
Durchsuchung und
schwere Bestrafung.
Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstrasse 66.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Münster, 7. Jan. Das Generalkommando gibt bekannt: Stroh- und Kopfpolstersäcke, wollene Decken usw. sind im Laufe des Krieges, besonders aber während der revolutionären Ereignisse in größerem Umfang durch Soldaten und Zivilpersonen gestohlen worden. Es wird hiermit öffentlich vor dem Ankauf gewarnt und zur umgehenden Rückgabe an die nächste militärische Stelle aufgefordert. Das Vorfinden von gestempelter Kasernenwäsche usw. im Privatbesitz bei Haussuchungen nach dem 1. Febr. 1919 wird, wenn der rechtmäßige Erwerb nicht nachweisbar ist, als Diebstahl strafrechtlich verfolgt werden.

wtb. **Graz**, 9. Jan. (Wiener Korrespondenz-Büro.) Ferbach wurde von den Deutschen erstürmt. Die Bevölkerung jubelte den einziehenden Truppen stürmisch zu.

wtb. **Paris**, 6. Jan. Havas. Der Minensucher „Cansas" stieß am 19. Dezember auf der Höhe von Smyrna auf eine Mine. 11 Mann der Besatzung wurden gerettet und 27 Mann werden vermißt.

Der kommandierende General von Posen interniert.

TU. **Posen**, 8. Jan. Da vor gestern nachmittag von mehreren deutschen Fliegern aus Frankfurt a. O. auf die von den Polen besetzte Fliegerstation Posen Bomben abgeworfen worden waren, wurde der kommandierende General von Posen interniert und die Berliner Regierung verständigt, daß im Falle weiterer Bombenabwürfe schärfere Maßnahmen ergriffen würden. — Bentschen ist augenblicklich noch in deutscher Hand. Es finden dort schwere Kämpfe statt.

Das Schicksal einer Residenz.

Aus Oldenburg wird uns berichtet:

Zahlreiche deutsche Residenzstädte teilen jetzt das Schicksal anderer durch Revolutionen in ihrer Entwicklung gestörten Orte und wiederum sind es die kleinen, ohnehin schon immer etwas zurückgesetzten Residenzen, die davon am schwersten betroffen werden. Versailles blieb durch die Nähe von Paris davon verschont, der Vergessenheit anheimzufallen und auch Potsdam wird durch die Nähe Berlins und seine starke industrielle Entwicklung davor bewahrt bleiben, durch die Revolution an seiner Bedeutung einzubüßen. Dagegen ist das Schicksal verschiedener thüringischer Residenzstädte noch ganz ungewiß und zu ihnen gesellt sich jetzt auch die Hauptstadt des früheren Großherzogtums Oldenburg. Die schöne Rosenstadt Oldenburg war durchaus auf den Residenzcharakter zugeschnitten und verliert durch den Fortgang des letzten Großherzogs völlig ihre bisherige Geltung. Zwar bleibt der Großherzog bis Ende des Winters noch in der Stadt, wird aber im kommenden Frühjahr nach seinem Gute Lerzahn in Holstein übersiedeln, um dieses in Zukunft selbst zu bewirtschaften. Nur ein Flügel-Adjutant, ein Kammerherr und ein kleiner Teil der Dienerschaft wird ihn dorthin begleiten. Die Hofhaltung der Großherzogin wird ebenfalls erheblich eingeschränkt werden. Durch den Fortgang des Hofes sowie der Hofbeamten und ferner durch die in Aussicht stehende Verminderung des hiesigen Militärs wird die Stadt sehr an Bedeutung verlieren. Die Geschäfte werden erhebliche Mindereinnahmen haben, die Steurkraft wird erheblich sinken und die Einwohnerschaft sich vermindern. Oldenburg wird dadurch in die Stellung eines mittleren Landstädtchens zurückgedrängt und an Bedeutung hinter Rüstringen und Delmenhorst treten. Mit dieser Veränderung wird hier auch bereits gerechnet. sh.

Beilage.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Flugblatt der Deutschen Volkspartei bei.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Lebensmittel-Marken.

Die Ausgabe der Lebensmittelmarken für die Zeit vom 20. 1.—16. 2. 1919 findet in der Woche vom 13. bis 18. Januar 1919 zu den bekannten Stunden im Bürgerverein statt.

Die Lebensmittelmarkenausgabestelle ist geöffnet morgens von 8—12 und nachm. von 3—6 Uhr.

Herford, den 9. Januar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fleischeinheit

wird für die Woche vom 6. Januar 1919 bis 12. Januar 1919 auf 200 Gr. Fleisch und Wurst festgesetzt.

Beliefert werden 6 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 120 Gr. Fleisch und 4 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 80 Gr. Wurst.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Freitag, den 10. Januar und Sonnabend, den 11. Januar 1919 findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 10. Jan. 1919, 4—6 Uhr nachmittags die Fleischkarteninhaber H—R.

Sonnabend, den 11. Jan. 1919, 8—12 Uhr die Fleischkarteninhaber S—Z, 2—4 Uhr A—G.

Herford, den 8. Januar 1919.

Der Magistrat.

Brinkmann's Theatersaal

Herford.

Direktion: Willy Tholen.

Donnerstag, den 9. Januar, abends 7½ Uhr:

Operetten-Abend mit Orchester.

Noch nie hier aufgeführt! — Alleiniges Aufführungsrecht für Herford.

Eva, das Fabrikmädel.

Operette in 3 Akten von Lehar.

Freitag, den 10. Januar, abends 7½ Uhr:

Operetten-Abend!

Der lachende Ehemann.

Operette in 3 Akten von Eysler. Operetten-Preise.

Vorverkauf bei Herrn Korthamp.

Ich bin vom Heeresdienst entlassen und habe mein Geschäft

wieder eröffnet.

Carl Quelle,

Schlosserei und Installationsgeschäft,

— Credenstrasse 41. —

Sozialdemokrat. Verein

Ortsgruppe Herford.

Heute Donnerstag, d. 9. Januar abends Uhr, bei Wirt Hillert

Frauenbund.

Tagesordnung:

Die Frau und der Wahlkampf.

2. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Eickum, Laar und Umgegend.

Am Donnerstag, den 9. Januar

zwei öffentliche Volks-Versammlungen

Eickum, nachmittags 3½ Uhr in der Wirtschaft **Heidlindemann,** in **Laar,** abends 7½ Uhr in der Wirtschaft **Saarmann.**

Redner: Herr Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle, Herford.

Alle Männer und Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei.

Unser Parteibüro befindet sich:

Herford, Werrestraße 65 I, Fernsprecher 197.

Deutsche Volkspartei

Eilshausen und Umgegend.

Donnerstag, den 9. Januar 1919, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Tiemann, Eilshausen:

Oeffentl. Volksversammlung

Redner: er Kandidat der Deutschen Volkspartei, Herr Pinkepank, Bergarbeiter aus Ibbenbüren.

Alle Männer und Frauen werden dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstraße 8. Telefon 63.

Elektrische Gas-

Pendel-Lampen
Zug-Lampen
Kronen (Messing)
in solidester Ausführung.
Birnen! Glühkörper!

C. A. Laux.

Grösste Auswahl am Platze!

Kl. frdl. Wohnung
in ruhigem Hause möglichst Nähe Gärtnerei Heyde oder Renn- bzw. Bergertor bald möglichst gesucht. Gef. Offerten an Gärtnerei **Heyde,** Kaiser-Friedrichs-Wall erbeten.

Junger Mann sucht f. sofort
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung.
Offerten an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 4300.

Besserer Herr sucht sofort
freundl. möbl. Zimmer
wenn möglich mit voller Verpflegung.
Angeb. unter Nr. 4291 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 1. April oder später eine
Wohnung
von 3 bis 4 Räumen.
H. Rüter
Langenbergstr. 25.

Eine gut erhaltene
Konzertzither
mit mehreren Bänden Noten ist zu verkaufen. Von wem sagt d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. 4231.

Brautpaar sucht zum 1. April oder später
Wohnung
von 5 Zimmern. Angebote unter Nr. 4652 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

50 Mk. Belohnung.
Suche zu sofort oder später eine
4–5 Zimmerwohnung.
Obige Belohnung verspreche ich demjenigen, der mir eine solche verschafft.
Laux, Gehrenberg 24.

Alleinstehender Herr sucht
2 Zimmerwohnung
möbliert oder unmöbliert per sofort oder später zu mieten.
Offerten u. Nr. 4294 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche oder einen leeren Raum, der als Küche eingerichtet werden kann, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter 4272 a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83 Buchdruckerei Fr. Kuhle Rennstr. 29/31

Deutsch-nationale Volkspartei.

Versammlung

am Freitag, den 10. Januar, abends 8 Uhr,
im Vereinshause zu Herford.

Herr Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg
aus Essen, spricht über:

Das gefährdete deutsche Wirtschaftsleben.

Alle national gesinnten Männer und Frauen sind eingeladen.

Turnverein Jahn
Herford
Abt. 6 der Freien Turnerschaft.

Am **Sonnabend, den 11. Januar,** bei Sieverling u. Lange:

Große
Begrüssungs-Feier.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Musikverein.
Letzte Probe
Donnerstag abend 8¼ Uhr Damen und Herren.

Geschäftstüchtiger Fachmann aus d. Holzbranche, sucht stillen oder tätigen
Teilhaber
für gewinnbringenden Massenartikel für Warenhäuser (wenig Unkosten).
Offerten unter A. R. 4271 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein Schneidergehülfe, eine Schneidergehülfin
auf sofort,
ein Schneiderlehrling
zu Ostern gesucht.
Wilh. Linders,
Löhrstraße 3.

Mehrere jugendliche
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Münzer & Schmidt,
Färberei u. Imprägnierwerke
Steinstraße 15—17.

Einjähriger
sucht hier Lehrstelle auf kaufmännischem Büro. Offerten unter Nr. 4242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen älteren
Knecht
Meier zu Bexten,
Diebrock b. Herford.

Suche zu sofort einen
Schmiedegesellen,
der tüchtig im Hufbeschlag ist.
J. F. Quest,
Schmiedemeister, Steinstr. 11.

Zum 1. April suche ein
sauberes Hausmädchen
im Alter von 18—20 Jahren.
Herm. Landwehrmann,
Bäckerstraße 17-19.

Properes
Hausmädchen
für sofort oder 1. Febr. gesucht
Frau Mäder,
Kurfürstenstr. 15.

Frau oder Mädchen
für sofort zum Waschen gesucht für einige Tage in der Woche.
Löhrstraße 13.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, wünscht
Stellung
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung, am liebsten auf einem Gut oder Forsthaus. Off. unter Nr. 4293 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Plüsch
rot oder grün oder Decke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 4296.

Feinster Rauchtabak
garantiert rein, ¼ Pfd. 10 Mk.
Alter Markt 8 II, rechts.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5 :—: Fernsprecher 690.

Donnerstag und Freitag:

Das Mädchen aus der Opiumhöhle.

Sensations-Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Jven Andersen.**
Der vorliegende dramatische Film führt uns mit ausserordentlicher Darstellungswucht in die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens hinein. Das arme **„Mädchen aus der Opiumhöhle"** findet aber schliesslich doch noch sein Glück in dieser bunten, an dramatischen Zufallseffekten so reichen Welt.

Jadwiga!

Filmspiel in 4 Akten mit **Eva Speier** in der Hauptrolle.
Glanzvolle szenische Bilder aus dem modernen Gesellschaftsleben vereinigen sich zu einer äusserst fesselnden Handlung.

Luderchen auf der Pürsch

oder

eine lustige Jagd nach Männerherzen.

Komödie in 2 Akten.
In der Hauptrolle die liebreizende
Lu L'Arronge.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Frauenversammlung

am Montag, 13. Januar, nachmittags 3 Uhr,
im Vereinshause zu Herford.

Fräulein Paula Müller-Hannover,
Vorsitzende des Deutsch-ev. Frauenbundes, unsere Kandidatin,
spricht über:

Wir Frauen u. die Wahlen.

Alle Frauen aus Stadt u. Land sind herzlich eingeladen. Männer willkommen.

Achtung!

Bekanntmachung über Kriegsgefangene des Gefangenlagers Minden.

Sämtliche Kriegsgefangenen (mit Ausnahme der Russen, Polen und Ukrainer) **sind spätestens bis zum**

10. Januar 1919
nach dem Stammlager Minden zurückzuführen,

da die Waffenstillstands-Kommission auf **Ersuchen der Entente den sofortigen Abschub dieser Gefangenen gefordert hat.**

Jeder Arbeitgeber, der die Gefangenen, mit Ausnahme der Russen, **widerrechtlich zurückbehält,** wird von der **Waffenstillstandskommission zur Verantwortung gezogen werden können.**

Gefangene, die sich bereit erklärt haben, als freie Arbeiter in Deutschland zu verbleiben, kommen für den Abschub nicht in Frage.

Kommandantur des Gefangenlagers Minden.
Abteilung Ia.

Prof. Dr. Neumann-Hofer-Detmold

spricht

Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr

im Evang. Vereinshaus über das Thema:

Die Ziele der Deutsch-demokratischen Politik.

Justizrat Brand spricht über:

Unsere Stellung zur Deutschen Volkspartei.

Der Vorstand

der Deutschen demokratischen Partei.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen.

Eduard Althoff und Frau Jutta, geb. Lockhaus.

Schüler mit zweifelhafter Versetzung zu Ostern

werden schnell und sicher in kürzester Zeit wieder auf die Höhe ihrer Klasse u. Altersstufe gebracht im

Pädagogium zu Barsinghausen bei Hannover.

Näheres durch Prospekt und den Direktor K. Thur.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisieren für Damen und Herren wolle man schon jetzt senden an

Heinr. Pracht & Co., Bäckerstraße 7.

Elegante Maßanfertigung

Vorzügliche Stoffqualitäten für Anzüge, Paletots und Jackenkleider. Tadellose Ausführung. : : : : : :

Umarbeiten u. Anfertigung

zugegebener Stoffe und Bekleidungsstücke. : : : : : : : : : : :

Wemmer Nachf.

Herford.

Einige wichtige Forderungen

aus dem Programm der

Deutschen Volkspartei.

Sicherstellung einer würdigen Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern auf Grund reichsgesetzlich gewährleisteten Anspruchs.

Sicherstellung der Bezüge der **Beamten, Lehrer** und **Offiziere.**

Sicherstellung der gewährleisteten **Pensions-** und **Rentenbezüge.**

Sicherstellung der **Kriegs-** und **Staatsanleihen.**

Sicherstellung der **Sparkassenguthaben** und **Bankeinlagen.**

Sicherstellung des **Besitz-** und **Erbrechts.**

Zur Durchführung dieses Programms bedarf es der letzten bürgerlichen Stimme!

Wählt die Listen der

Deutschen Volkspartei.

Deutsche Volkspartei.

Exter und Umgegend.

Freitag, den 10. Januar 1919, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Knöner, Exter:

Oeffentliche Volksversammlung.

Redner: der Kandidat der Deutschen Volkspartei Herr **Bergarbeiter Pinkepank-Ibbenbüren** und Herr **Schriftsteller Stüwe** aus **Bad Oeynhausen.**

Alle Männer und Frauen werden dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Deutsche Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstr. 8. Telefon 63.

Deutsche Volkspartei.

Schwarzenmoor und Umgegend.

Freitag, den 10. Januar 1919, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Hüffmann, Schwarzenmoor:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Redner: der Kandidat der Deutschen Volkspartei Herr **Bergarbeiter Pinkepank-Ibbenbüren** und Herr **Schriftsteller Stüwe** aus **Bad Oeynhausen.**

Alle Männer und Frauen werden dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstr. 8. Telefon 63.

Stärkere Eichen-Nutzstämme

zu kaufen gesucht.

Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Bekanntmachung

Von heute ab ist die Gassperre aufgehoben.

Herford, den 9. Januar 1919.

Der Magistrat.

Kaufe gegen Kasse jedes Stück

Gummibereifung

für Fahrräder, 28×1½ oder 28×1¼, neu, oder wenig gebraucht.

Schwelmer Fahrrad- und Maschinen-Fabrik

von Heinrich Wittler.